

# Bibelwoche EFG-O 1Petrus 1,13-21

---

Gemeinde: EFG-Oberkrämer

Datum: 15.9.14

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wir haben vorhin gesehen: Die Briefempfänger sind tolle Christen. Männer und Frauen, die mit einer leidenschaftlichen Liebe an Jesus festhalten und sich trotz aller Schwierigkeiten nicht davon abbringen lassen, Jesus zu lieben, an Jesus zu glauben und sich von ganzem Herzen über ihren Herrn zu freuen (1Petrus 1,8).

Was ich euch vorhin nicht gesagt habe. Die Verse 3-12 (letzte Predigt) sind im griechischen Original ein langer Satz. Der Hauptgedanke findet sich ganz am Anfang (Vers 3): „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus!“ Und danach kommt, was Gott für uns getan hat, dass er uns

- wiedergeboren hat
- zu einer lebendigen Hoffnung, weil Jesus auferstanden ist
- zu einem Erbe, das uns nicht der Tod, nicht der Teufel und nicht die Zeit mehr wegnehmen kann

Was jetzt kommt ist ein „deshalb“ (Vers 13). Und nach dem „deshalb“ kommt, was wir tun müssen, wie eine angemessene Reaktion auf Gottes Handeln an uns aussieht.

Die Reihenfolge ist wichtig: Als Christen feiern wir zuerst das Wunder unserer Errettung durch Jesus Christus und dann spucken wir in die Hände und fangen an, unser Leben umzukrempeln.

Nie anders herum! Wir gehorchen, weil Gott uns beschenkt hat. Unser Gehorsam geschieht aus Dankbarkeit und Ehrfurcht, nicht aus dem Wunsch heraus, Gott mit unseren guten Werken beeindrucken zu wollen!

Jetzt wollen wir uns die Verse 1Petrus 1,13-22 anschauen.

## hofft völlig

1Petrus 1,13: *Deshalb umgürtet die Lenden eurer Gesinnung, seid nüchtern und hofft völlig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi;*

Wichtige Vorbemerkung: „Hoffnung“ im Neuen Testament ist nicht unsicher! Wenn wir hoffen, dass jemand eine Prüfung schafft, dann, weil wir es nicht wissen! Im Deutschen hofft man, wenn man sich etwas wünscht, aber nicht weiß, ob es eintrifft. Aber so denken Petrus und die anderen Schreiber der Bibel nicht!

Sie wissen (!), dass Jesus auferstanden ist und in dieser Sicherheit ruht ihre „Hoffnung“. Es ist die Hoffnung, die ein Kind an Weihnachten hat, wenn es

heimlich die Mama beim Verstecken der Weihnachtsgeschenke beobachtet hat. Vielleicht weiß es noch nicht genau, was in den Schachteln auf dem Kleiderschrank im Elternschlafzimmer steckt, aber es weiß ganz sicher: Es gibt Geschenke!

Wenn Petrus hier schreibt „hofft völlig“, dann weiß er, dass wir nicht ohne Hoffnung leben können. Hoffnung gibt meinem Leben Perspektive und lässt mich glauben, dass ich es schaffen werde... was auch immer da auf mich zukommt!

Frage: „Worauf setze ich meine Hoffnung?“ Auf mein Einkommen, meine Freunde, meine Ausbildung, meine Leistungsfähigkeit, mein Organisationstalent etc. UND Jesus? Warum glaubst du, dass du in diesem Leben als Sieger vom Platz gehst? „Weil ich vieles richtig gemacht habe UND Jesus auf meiner Seite steht!“

„FALSCH!“ Das genau wäre ein Trugschluss! Wir hoffen nicht auf uns UND auf Jesus! Wir gehen am Ende als Sieger vom Platz, ausschließlich weil Jesus wiederkommt und uns Gnade bringt. Warum? Weil wir sie brauchen! Weil wir nur „in ihm“ Sieger sind und ohne ihn sind wir nichts!

„Völlig“ zu hoffen heißt, dass wir in nichts anderes unsere Hoffnung setzen als auf die Gnade, die wir erhalten, wenn Jesus wiederkommt. Ich weiß, dass in mir „nichts Gutes wohnt“ (Römer 7,18). Meine Lebensbewältigungsstrategien werden immer zu kurz greifen! Aber Jesus wird nie versagen! Er wird dafür sorgen, dass ein halbfertiger Jürgen ans Ziel kommt!

Frage: Wie macht man das, - „hofft völlig“? (1) „umgürtet die Lenden der Gesinnung“ = semitische Redewendung für „sei vorbereitet“ (Hochbinden eines langen Rocks, damit man schneller laufen kann). Aber es geht nicht darum, die Jeans umzukrempeln oder mehr Bein zu zeigen. Es geht um die „Gesinnung“ o. Verstand, Gedanken, das Oberstübchen. In einer Welt, in der viele nur danach leben, worauf sie „Bock“ haben, völlig abhängig von ihren Gefühlen, brauchen wir einen „klaren Kopf“ und deshalb heißt es (2) „seid nüchtern<sup>1</sup>“. Ja, wenn du Probleme hast, ist es auch falsch, sie im Alkohol zu ertränken, aber das ist hier nur am Rand gemeint ☺.

„Nüchtern“ steht hier im Gegensatz zu „überhastet“, „konfus“, „angstbesetzt“. Was passiert, wenn ich als Christ in Schwierigkeiten gerate? Was geht in solchen Momenten in mir vor? Was gewinnt die Oberhand, wenn es richtige Probleme im Leben gibt? Neige ich dann dazu überhastet, konfus oder angstbesetzt zu reagieren? Oder erstarre ich und bin ich zu jedem Kompromiss bereit, nur weil ich aus der unangenehmen Situation raus will?

Petrus rät: Sei vorbereitet und handle kontrolliert. Lass dich nicht von den Emotionen beherrschen, sondern denk dran: Es ist nüchtern und nicht naiv, wenn du alle Hoffnung auf den einen setzt, der gestorben ist und auferstanden ist und wiederkommen wird und am Ende alles gut machen wird.

Nüchtern sein heißt, dass wir die Prioritäten im Leben richtig setzen. Und daran auch nichts zu ändern, nur weil ich unter Druck gerate!

---

<sup>1</sup> Partizip Präsens beschreibt das Fortwährende, Andauernde, die Gewohnheit.

Welche Prioritäten zeigt uns Petrus? Es sind fünf<sup>2</sup>: Wir brauchen (1) Heiligkeit, (2) Ehrfurcht vor Gott, (3) Liebe zu den Geschwistern, (4) Lust auf die Dinge, die uns geistlich wachsen lassen und (5) wir brauchen die Bereitschaft, funktionierender Teil einer Gemeinde zu werden.

Heute Abend schauen wir uns die ersten beiden Bereiche an: Heiligkeit und Ehrfurcht vor Gott.

## Heiligkeit

1Petrus 1,14-16: *Als gehorsame Kinder passt euch nicht den Begierden an, die in eurer früheren Unwissenheit <vorhanden waren>, \* sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig; \* denn es steht geschrieben: „Seid heilig, den ich bin heilig.“<sup>3</sup>*

Für Petrus ist das sonnenklar: Wir sind Kinder Gottes und als solche sind wir „gehorsame Kinder“ (W. Kinder des Gehorsams).

Ungehorsam und Dickköpfigkeit haben im Leben von Kindern Gottes keinen Platz. Wenn du merkst, dass es dir schwer fällt, Gott zu gehorchen, dass sich in dir ein kleiner Rebell versteckt, der sich immer wieder schmollend in die Ecke verkrümelt, um mit dem Fuß zu stampfen und „nein“ zu quäken, dann gib ihm die Kugel! Die Bibel nennt diesen Rebellen, mein „Fleisch“, und das darf nicht mehr mitreden! Wir müssen den Machtkampf mit unserem Fleisch und unseren Gefühlen (die beiden gehören zusammen!) gewinnen und aus Gewohnheit und Überzeugung tun, was Gott sagt.

Wir sollen uns nämlich nicht anpassen! Und das heißt, dass wir konkrete, sehr schmerzhaft, ethische Entscheidungen treffen müssen: Auf der einen Seite stehen „Begierden“, die wir von früher her kennen. Allerdings sagt Petrus, es ist eine „frühere Unwissenheit“. Wir sind in einer Welt aufgewachsen, die uns mit ihren Prinzipien und Idealen gefüttert hat und füttert. Wir sind auf diese Welt geeicht und programmiert. Nur, was wir da gelernt haben, was uns geprägt hat, das ist nichts wert! Das ist nicht Wahrheit, nicht Weisheit, nicht Wissen, nicht Gott! Und deshalb müssen wir uns davon losmachen.

Das Alternativprogramm heißt: Heiligkeit.

Es geht nicht darum, dass wir so leben, dass wir nirgends anecken. Was gesellschaftlich akzeptiert ist, ist deshalb noch lange nicht richtig! Die Gefahr, in der wir stehen, heißt Anpassung! So leben, wie die anderen, damit wir keinen Stress bekommen, nicht auffallen, nicht anecken, eben „angepasst“... nein danke!

„Im ganzen Wandel“ sollen wir heilig sein. Gott will unser ganzes Leben. Christsein ist mehr als Gottesdienst, Kleingruppe, Gebet und Bibellesen – es ist ein Lebensstil.

Gott sagt: „Seid heilig, denn ich bin heilig!“ Das steht im Alten Testament (3Mose 19,2). Damals sprach Gott zu Israel, heute sagt er dasselbe zu uns. Wir stehen

---

<sup>2</sup> Die Prioritäten entsprechen den finiten Imperativen im Text. Leider sind im Deutschen auch Partizipien als Imperative übersetzt, ohne dass man die mögliche Unterordnung erkennen kann.

<sup>3</sup> 3Mose 19,2 (s.a. 3Mose 11,44; 20,7-8; 20,26)

nicht mehr „unter Gesetz“, der alte Bund ist Vergangenheit, aber Gott hat immer noch dieselben Pläne für sein Volk! Er will, dass „seine Leute“ ihr Denken und Verhalten an seinem Charakter ausrichten.

Gott ist „heilig“. Er hat nichts mit Sünde zu schaffen. Er hasst sie. Und genau deshalb sollen wir die Sünde hassen (und lassen).

Jetzt versteht ihr, warum es gerade für junge Christen so wichtig ist, Bibel zu lesen und darüber nachzudenken. Wir sind falsch programmiert! Wir müssen erst die Wahrheit *lernen*, bevor wir sie *tun* können. „Lernt von mir!“ sagt Jesus.

Heiligkeit ist die erste Priorität, von der Petrus sagt, dass wir sie unter keinen Umständen aufgeben dürfen.

### Ehrfurcht/Furcht

Die zweite Priorität heißt „Ehrfurcht“ oder „Furcht“. Gott ist unser Vater, aber auch der Richter.

1Petrus 1,17: *Und wenn ihr den als Vater anruft – d.h. wenn du Gott im Gebet „Vater“ nennst – der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht.*

Gott wird dich nicht bevorzugen, weil du sein Kind bist. Er richtet, das, was du tust, „ohne Ansehen der Person“. Gott hat keine Lieblingskinder, die ihm auf der Nase herum tanzen dürfen! Gerade weil er Vater ist, bleibt er Autorität.

Wo Jesus das erste Mal in der Bibel seinen Vater im Himmel *Abba* nennt – „Papa“ oder „lieber Vater“, da tut er das in Gethsemane. „*Abba, (lieber) Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir weg! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.*“ (Markus 14,36) Gott bietet uns seine Papa-Nähe an, aber er will von uns geehrt werden und er will Gehorsam.

Also: Gib dir Mühe mit deinem Leben und habe Respekt vor Gott. Und vergiss nicht, was es Gott gekostet hat, dich zu erlösen!

1Petrus 1,18: *denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen (o. nichtigen, vergeblichen), von den Vätern überlieferten Wandel.*

„Erlösung“ als Begriff stammt aus der griechisch-römischen Praxis für die Freilassung eines Sklaven. Wer einen Sklaven freikaufen wollte – in bestimmten Fällen konnte er das auch selbst tun! – hinterlegte den Kaufpreis im Tempel einer Göttin oder eines Gottes. Aus dem Tempelschatz wurde dem Sklavenhalter dann der Preis für den Sklaven bezahlt (abzüglich einer Transaktionsgebühr ☺). Der Sklave war dann ein freier Mann. Er war „erlöst“, wurde in den Augen der Gesellschaft aber als „Sklave“ der jeweiligen Göttin/Gottes gesehen. Jetzt versteht ihr vielleicht, warum das Bild so gut passt. Wir waren Sklaven der Sünde und Gott hat uns von ihr erlöst, sodass wir jetzt nicht mehr der Sünde dienen, sondern ihm.

Soweit, so gut und wahr, aber das steht nicht hier!

Petrus betont, dass wir von dem „eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel“ erlöst worden sind.

„eitel“ = nutzlos. Wenn jemand „eitel“ ist, bildet er sich etwas auf sich ein. Ein „eitler“ Wandel ist ein Lebensstil, der sich für toll hält, aber nur Schein ist, keine Substanz besitzt, vor Gott keinen Bestand hat. Heidentum kann super wissenschaftlich, kultiviert, witzig oder philosophisch sein, Petrus hat nicht unbedingt Barbaren und Kannibalen im Blick! Es kann eine Weile brauchen, bis man merkt, dass bestimmte Anschauungen gut klingen, aber nicht gut sind

Wir dürfen dem „eitlen“, sinnlosen, leeren Gerede nicht auf den Leim gehen, sondern müssen davon erlöst werden (und hoffentlich sind wir es schon!).

„von den Vätern überliefert“ = wir haben unseren heidnischen Lebensstil von den Eltern abgeschaut oder heute besser von der Peergroup bzw. den Medien übernommen. Wir haben ihn irgendwo her und die Quelle ist gesellschaftlich akzeptiert! Und diese Akzeptanz gibt dem heidnischen Lebensstil Gewicht! Er ist richtig, weil *man* so lebt. Er ist richtig, weil Papa und Mama das auch so gemacht haben!

Und jetzt kommt Petrus und zeigt uns, dass Heiligkeit nur funktioniert, wenn wir Gott mehr fürchten als die Gewohnheit oder die Gesellschaft. Wir müssen raus aus dem alten Lebensstil, rein in einen neuen. DAS ist Erlösung! Wir müssen unser altes Leben mit seinen Einstellungen radikal auf den Prüfstand stellen, wenn „Erlösung“ Realität werden soll. Wenn wir das nicht tun, haben wir dann verstanden, dass Gott nicht nur den Geldbeutel aufgemacht hat, um uns zu erlösen? Dass er nicht seinen Tempelschatz geplündert hat...

1Petrus 1,18: *sondern mit dem kostbaren Blut Christi – und nun ein Bild aus der alttestamentlichen Opferpraxis – als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken.*

Das war der Preis, den Gott für uns bezahlt hat. Gott wurde Mensch und starb für dich! Wer seinen heidnischen Lebensstil nicht auf den Prüfstand stellen will, wer Sünde nicht lassen will, wer Gott nicht fürchten will, der hat womöglich nicht verstanden, was da am Kreuz passiert ist! Da ist ein Preis bezahlt worden.

Unsere Erlösung wurde geplant, um unsertwillen durchgeführt und nun will Gott, dass unsere Hoffnung und unser Glaube auf ihn gerichtet ist.

1Petrus 1,20-22: *Er – Jesus – ist zwar im Voraus vor Grundlegung der Welt erkannt – Gott kannte Jesus und er wusste, was er tun würde –, aber am Ende der Zeiten geoffenbart worden um euretwillen, dir ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott <gerichtet> sei.*

Gott, der Vater, hat den Sohn „auferweckt“ und „ihm Herrlichkeit gegeben“, damit wir uns an ihm ein Beispiel nehmen, denn das, was wir heute gehört haben, das sehen wir im Leben von dem Herrn Jesus: Er hat seine Hoffnung ganz auf den Vater im Himmel gesetzt, er hat mit Sünde nicht gespielt und sein Leben war von Gottesfurcht geprägt, wie kein anderes.

Die Beziehung von Gott Sohn zu Gott Vater war innig, heilig, herzlich und von allergrößtem Vertrauen geprägt. Und genau so soll es auch bei uns sein.

AMEN